

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Frühkindliche Bildung

- Auf den Anfang kommt es an

Praxisbericht

- Erfahrungen mit der Elternarbeit

Schulungsprogramm Elternstiftung

- Gut geschult ist Elternarbeit leichter

Cybermobbing

- Hintergründe, Strategien und Tipps

Erziehungswissenschaft

- Schüchterne Kinder in der Schule

Praxisbericht in der Schule

- Bildung durch Bewegung

Tipps für Eltern

- Lernmittelfreiheit

Inhaltsverzeichnis

Frühkindliche Bildung			
Auf den Anfang kommt es an	3	Erziehungswissenschaft	
Praxisbericht Elternarbeit		Schüchterne Kinder in der Schule	16
Meine Erfahrungen mit Elternarbeit	5	Praxisbericht	
Schulungsprogramm Elternstiftung		Bildung durch Bewegung	18
Gut geschult ist Elternarbeit leichter	7	Paradigmenwechsel Inklusion	
Praxisbericht		10 Anregungen für die Schule	19
Erlebnispädagogische Zirkusarbeit	10	Tipps für Eltern	
Cybermobbing		Lernmittelfreiheit	20
Hintergründe, Strategien und Tipps	12	Rezension:	
Psychologie		Die Kindheit ist unantastbar	22
Lebensgefährliche Freundschaftsbeweise	14	Cartoon zum Schluss	23
		Vorsicht Satire!	24

Liebe Leserinnen und Leser,

alle Jahre wieder macht sie die Runde – die Schlagzeile von den Helikopter-Eltern. Es ist natürlich ein starkes Bild, wenn man sich Eltern vorstellt, die wie Hubschrauber über ihren Kinder kreisen und sie zu jeder Zeit, in allen Situationen behüten wollen. Und wir wissen: Menschen, die nicht loslassen können, gab es schon immer und wird es immer geben. Wir leben in der inneren Spannung zwischen dem Immer-Weiter und dem Verweile-Augenblick. „Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust.“



Dr. Carsten T. Rees,
Vorsitzender des
17. Landeselternbeirats

Aber gibt es denn wirklich klare, verwertbare Belege dafür, dass die Eltern in den letzten, sagen wir einmal 20, Jahren eine Wandlung zu überbehütenden Kontroll-Freaks durchgemacht haben? Berufenere sagen mir, weder in der empirischen Erziehungswissenschaft noch in der sonstigen wissenschaftlichen Literatur finden wir solche Belege.

Stellt sich also die Frage, warum die Schlagzeile immer noch die Runde macht. Börne – Sie wissen schon, der „Tatort“ aus Münster – würde jetzt mit kriminalistischem Scharfsinn fragen: „Cui bono?“ – „Wem nützt es?“ Ja, wem nützt es, wenn die Eltern in Unsicherheit gehalten werden – oder man versucht, sie zu verunsichern? Denn ganz ehrlich, zum Glück ist der Versuch bisher nicht flächendeckend wirksam. Nun, verunsicherte Eltern kaufen Elternratgeber, Elternzeitschriften, ... Manche kaufen sogar die Elternversion von Schulbüchern, die manche Verlage anbieten, damit die Eltern zu Hause das durcharbeiten, was in der Schule nicht ausreichend vertieft wurde. Und es gibt sicher auch Lehrer, denen es gar nicht gefällt, dass die Eltern selbstbewusster werden und feststellen, dass das schlechte Abschneiden einer Klasse bei einem

Test auch ein Fehler des Lehrers sein kann. Schließlich gibt es auch Politiker, die bei dieser Verunsicherung der Eltern mitmachen. So kann man dann einen starken Staat fordern, der noch mehr Erziehung der Kinder an sich zieht. Diese Liste ist sicherlich nicht abschließend.

Auf eine ganz besondere, häufig gehörte Begründung dafür, warum Eltern angeblich immer mehr klammern, möchte ich noch eingehen: „Da die heutigen Eltern weniger Kinder haben, verteilt sich die investierte Elternliebe auf weniger Kinder und wird so intensiver, ja kann gar erdrückend werden.“ Also, verstehen wir das richtig? Normale Eltern haben im Schnitt 100 Einheiten Liebe für ihre Kinder, ein Einzelkind bekommt dann die ganzen 100 Einheiten ab, zwei Geschwisterkinder je 50 Einheiten, drei je 33 Einheiten usw. Diese kleine Modellrechnung zeigt schon die Absurdität des Gedankens. Wir können getrost davon ausgehen, dass das die Idee eines Menschen war, der sich nur in seinem Studierzimmer theoretisch mit der Elternliebe oder der Liebe überhaupt befasst hat. Als Gegenentwurf möchte ich eine Metapher vorstellen: In der katholischen Liturgie der Osternacht zündet der Priester die Osterkerze am Osterfeuer an und geht mit ihr in die dunkle Kirche. Er reicht das Licht weiter an die wartenden Gottesdienstbesucher, die ihre Kerzen an der Osterkerze anzünden und das Licht wiederum an ihre Nachbarn weitergeben, bis die ganze Kirche erleuchtet ist. Das Exsultet, der uralte Osterhymnus der Kirche, sagt über die Osterkerze dies: „Wenn auch ihr Licht sich in die Runde verteilt hat, so verlor es doch nichts von der Kraft seines Glanzes.“

Natürlich gibt es viele Bräuche rund um das sich verbreitende Licht. Und so schaffe ich letztendlich doch noch den Bogen zum Adventskranz und wünsche Ihnen:

Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr

Mit freundlichen Grüßen

Carsten T. Rees

Impressum: Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees (ctr) – Redaktionsteam: Joachim Dufner (jd), Stephan Ertle (se), Carmen Haaf (ch), Marion Krämer (mk) – Koordinator: Joachim Dufner, Am Feuerbach 13, 77654 Offenburg. – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 12,- zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an den Koordinator.

Erlebnispädagogische Zirkusakrobatik an der Grundschule Wilhelmsfeld

Vom 07.07.–11.07.2014 fand in der Christian-Morgenstern-Grundschule Wilhelmsfeld zum Anlass des 50-jährigen Schuljubiläums eine Zirkus-Projektwoche statt. Eines der Elternteile, die bei diesem Projekt mitwirkten, war Sandra Willausch als Mutter ihrer älteren Tochter, welche die zweite Klasse der Grundschule besuchte. Von Beruf ist sie selbst Grund- und Hauptschullehrerin, derzeit Hausfrau. Ihr Mann, Pascal Willausch, einer der begeisterten Zuschauer, ist Diplom-Sozialpädagoge und Familientherapeut. Beide waren dazu bereit, ein Interview zu diesem Best-Practice-Beispiel zu geben:



Sandra und Pascal Willausch

SiB: Könnten Sie bitte kurz erklären, wie das Projekt durchgeführt wurde und welche Klassenstufen beteiligt waren?

Willausch: Im Vorfeld wurden die Eltern durch den Sozial- und Zirkuspädagogen Marcus Kohne über das Zirkusprojekt informiert und auch um Mitwirkung gebeten.

Dank des hohen Engagements der Schulleiterin Simone Hoss, die sich gemeinsam mit dem Förderverein stark für dieses Projekt eingesetzt hatte, wurde die Finanzierung durch diverse Sponsoren unterstützt, u. a. auch durch einen Sponsorenlauf während der Bundesjugendspiele. Die

Projektwoche selbst wurde innerhalb des üblichen Schulunterrichts an allen Vormittagen einer Woche in der gegenüberliegenden Mehrzweckturnhalle durchgeführt. Beteiligt waren alle Schülerinnen und Schüler der Christian-Morgenstern-Grundschule unabhängig von Alter und Klassenstufe.

SiB: Was waren die Ziele für dieses erlebnispädagogische Zirkusprojekt?

Willausch: Kinder sollen nicht nur die eher schultypischen Fähigkeiten vermittelt bekommen. Sie sollen auch die Möglichkeit erhalten, bisher unentdeckte Fähigkeiten und Talente zu entdecken, Selbstvertrauen zu entwickeln, Wertschätzung von anderen zu erfahren, und über ihre bisher gesteckten Grenzen hinauszuwachsen. Auch soll dadurch das Miteinander und der Zusammenhalt in der Schule gestärkt werden. Zudem dient das Projekt sportlichen Aspekten wie z. B. der eigenen Körperwahrnehmung.

SiB: In welcher Form waren die Eltern miteingebunden?

Willausch: Die Eltern konnten sich finanziell beim Sponsorenlauf beteiligen oder auch beim Schulprojekt selber mitarbeiten. Lehrkräfte, Studentinnen und Eltern wurden als Betreuer einzelnen Gruppen zugeordnet. In den ersten zwei Tagen unterstützten sie die Kinder beim Erproben und der Auswahl ihrer Akrobatik. In den letzten drei Tagen leiteten sie die Kinder an, ihre eigene Zirkusnummer zu entwickeln und einzuüben. Sie halfen u. a. bei der Kostüm- und Musikauswahl, beim Schminken und während der Aufführung den richtigen Einsatz nicht zu verpassen. Zur Vorführung selbst waren auch alle anderen Eltern und die Angehörigen eingeladen. Diese war dann auch von der Öffentlichkeit überaus gut besucht.



SiB: Welche Auswirkungen hatte dieses Projekt für die Grundschulkinder? Können Sie ein Beispiel nennen?

Willausch: Das Projekt hatte sehr positive entwicklungspsychologisch förderliche Aspekte für die Kinder. Bei vielen wurde das eigene Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein entscheidend positiv geprägt. Manche der Kinder sind sichtbar über sich selbst hinausgewachsen. Beispielsweise half ich einem Mädchen, auf einer Kugel zu balancieren und sich ihre Zirkusnummer zu erarbeiten. Noch am dritten Tag war es so ängstlich, dass ich es nicht loslassen durfte. So konnte es auf der Kugel keine weiterführenden Übungen erlernen. Doch auf einmal, nachdem Utensilien wie Bänder und Tücher dazugekommen waren, fasste sich das Mädchen ein Herz und machte solch enorme Fortschritte, dass es binnen weniger Minuten die anderen Kinder in ihrer Gruppe einholte und teilweise sogar überholte. Was dieses Erfolgserlebnis mit dieser Schülerin gemacht hat, lässt sich nicht wirklich mit wenigen Worten beschreiben. Allein das Strahlen, das über ihr Gesicht ging, sprach bereits Bände ... Dieses Mädchen hat die eigene Unsicherheit überwunden und etwas für ihr gesamtes Leben gelernt. Es hat ganz praktisch gelernt, wie es mit Herausforderungen, d. h. mit schwierigen Situationen erfolgreich umgehen und die eigenen Ängste überwinden kann. So etwas kann man nicht in einer Schulbank vermitteln. Dies hier war Lernen fürs Leben.

Bei der Aufführung selbst erhielt jedes der Kinder einen immensen Applaus für die eigene Darbietung. Hatten diese doch die Erwartungen und Vorstellungen der Zuschauer bei Weitem übertroffen!

Durch den Erfolg und die wertschätzende Atmosphäre wurde das eigene Zutrauen und Selbstbewusstsein der Kinder zusätzlich gestärkt. Man konnte sehen, wie erstaunt, stolz und ermutigt viele der Eltern über ihre eigenen Kinder waren. Manche weinten sogar vor Rührung.

SiB: Welche Auswirkungen hatte dieses Projekt für die Kooperation zwischen Schule und Eltern?

Willausch: Der Zirkus selbst hatte kaum Personal mitgebracht. Daher war die Schule auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen. Dies hat durch die Bereitschaft der Eltern wunderbar geklappt. Den Eltern, die mitgewirkt haben, hat es trotz der Anstrengung sehr viel Freude gemacht. Ich selbst hatte eigentlich nur vor, die ersten beiden Tage mitzuwirken. Doch dann war es für mich persönlich solch eine bereichernde Erfahrung, dass ich mich kurzerhand entschloss bis zur Aufführung mit dabei zu sein. Die täglichen Fortschritte der Kinder waren derart sichtbar und überraschend, dass ich mir diese nicht entgehen lassen wollte. Auch von anderen Muttis weiß ich, dass sie es als einen Gewinn empfanden, an diesem Projekt teilnehmen zu dürfen. Und so manch eine wäre gerne noch länger als Betreuerin dabei gewesen.

Durch gemeinsame Mitarbeiterbesprechungen, bei denen sowohl Eltern wie auch die Lehrkräfte und Studentinnen teilnahmen, hatte man das Gefühl, an einem Strang zu ziehen und in einem Boot zu sitzen. Dies hatte positive Auswirkungen auf das Schulklima.

Zusätzlich verstärkte sich durch das Projekt eine gegenseitige Dankbarkeit und Wertschätzung. Lehrer waren dankbar für Eltern, die mitwirkten. Eltern waren dankbar für die neuen Entwicklungsprozesse, und dass ihre Kinder solch Unerwartetes erlernen und vorführen konnten. Kinder waren dankbar für diejenigen, die dies ermöglichten und sie bei den neuen Erfahrungen begleiteten.

Auch war die anerkennende Haltung der Rektorin sehr motivierend. Für Frau Hoss war die Mitarbeit der Elternschaft nicht selbstverständlich. Wir waren überrascht und erfreut, als jede Mutter – egal in welchem Zeitraum sie mitgeholfen hatte – von ihr einen Blumenstrauß überreicht bekam. Es war ein starker Ausdruck von Wertschätzung für alle.

SiB: Warum und wann würden Sie dieses Projekt anderen Grundschulen weiterempfehlen?

Willausch: Das Zirkusprojekt hat allen Beteiligten sehr viel Spaß gemacht. Nicht nur unter den Kindern, sondern auch in den Familien war es noch länger Gesprächsthema.

Wir würden dieses Projekt allen Grund- und Hauptschulen empfehlen. Besonders wertvoll kann dies für Schulen mit Schulkindern aus sozialen Brennpunkten sein. Gerade Kinder, die schwache schulische Leistungen zeigen, können durch solch eine Projektwoche mehr Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein erlangen.

Aber nicht nur Grundschulen, sondern auch andere Schular-ten können davon profitieren.

Viele der Eltern waren sich einig: Jedes Kind sollte mindestens einmal während der gesamten Schullaufbahn die Chance bekommen, bei solch einer Zirkuswoche mitmachen zu dürfen. Denn das Kind hat bei einer Teilnahme die Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln, die für das gesamte Leben bedeutsam sein können.

SiB: Ist dieser Wunsch nicht etwas unrealistisch?

Willausch: In der Tat sind bereits die Vorbereitungen eines derartigen Projektes mit einem erheblich hohen finanziellen

und zeitlichen Aufwand verbunden! Aber es lohnt sich! Das Zirkusprojekt war ein echter Erfolg.

Möglicherweise könnten Eltern die Schulleitung bzw. den Förderverein etwas entlasten, indem sie ihnen die Sponsorensuche zum größten Teil abnehmen.

SiB: Vielen Dank für das Gespräch und die inspirierenden Ausführungen!

Der 17. Landeselternbeirat

Geschäftsstelle des LEB

Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/741094, Telefax 0711/741096, Mail: info@leb-bw.de

Geschäftsführender Vorstand:

Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees
Stellv. Vorsitzende Stephan Ertle, Barbara Fröhlich, Sonja Hedderich-Fenske
Kassenwart Günter Häberle
Stellv. Kassenwartin: Sigrid Maichle
Schriftführer Heiko Dobler

	Regierungsbezirk Freiburg	Regierungsbezirk Karlsruhe	Regierungsbezirk Stuttgart	Regierungsbezirk Tübingen
Grundschule	Jürgen Langer Mail: langer@leb-bw.de	Marion Krämer Mail: kraemer@leb-bw.de	Andreas Bonnaire Mail: bonnaire@leb-bw.de	Klaus Reimann Mail: reimann@leb-bw.de
Gemeinschafts- schule	Petra Rietzler Mail: rietzler@leb-bw.de	Marion Steyer Mail: steyer@leb-bw.de	Ulrich Kuppinger Mail: kuppinger@leb-bw.de	Paul Helmut Nebeling Mail: nebeling@leb-bw.de
Werkrealschule/ Hauptschule	Gabriele Hils Mail: hils@leb-bw.de	Günter Häberle Mail: haeberle@leb-bw.de	Mattias von Ohlen Mail: von-ohlen@leb-bw.de	Norbert Hölle Mail: hoelle@leb-bw.de
Realschule	Heiko Dobler Mail: dobler@leb-bw.de	Carmen Haaf Mail: haaf@leb-bw.de	Claudia Zöllmer Mail: zoellmer@leb-bw.de	Matthias Fiola Mail: fiola@leb-bw.de
Gymnasium	Dr. Carsten Thomas Rees Mail: rees@leb-bw.de	Antje Hein Mail: hein@leb-bw.de	Christian Bucksch Mail: bucksch@leb-bw.de	Stephan Ertle Mail: ertle@leb-bw.de
Sonderschule	Friedrich-Wilhelm Behrens Mail: behrens@leb-bw.de	Sonja Hedderich-Fenske Mail: hedderich-fenske@leb-bw.de	Andrea Eisenhardt Mail: eisenhardt@leb-bw.de	Sigrid Maichle Mail: maichle@leb-bw.de
Berufsschule	Heike Stöckmeyer Mail: stoeckmeyer@leb-bw.de	Michael Th. Schäfer Mail: schaefer@leb-bw.de	Barbara Fröhlich Mail: froehlich@leb-bw.de	Susanne Eichbaum Mail: eichbaum@leb-bw.de
Berufliches Gymnasium	Joachim Dufner Mail: dufner@leb-bw.de	Sabine Leber-Hoischen Mail: leber-hoischen@leb-bw.de	Bernhard Müller Mail: mueller@leb-bw.de	Corinna Böhm-Kreuzer Mail: boehm-kreuzer@leb-bw.de
Schulen in freier Trägerschaft	Dr. Brigitte Reuther Mail: reuther@leb-bw.de			

Vorsicht Satire!

„Der Schulfrieden ist eingeekehrt ...“

Es war einmal vor ca. 3 Jahren, da kam der Unfrieden über die Schullandschaft in Baden-Württemberg. Doch nun ist Frieden eingeekehrt in den Schulen, bis hinauf in die Bildungspolitik von Baden-Württemberg.

Jetzt werden alle Schularten gleich behandelt, die Realschulen bekommen mehr Lehrerstunden und die Gymnasien mehr Förderunterricht. Die Berufsschulen bekommen als Ersatz für fehlende Fachlehrer nach dem Vorbild der Schweiz Ersatzlehrer durch Gesellen aus Industrie und Handwerk. Die Sonderschulen bleiben flächendeckend bestehen.

Wer will, bekommt eine Gemeinschaftsschule, nur die Schülerzahl muss stimmen, das pädagogische Konzept darf sich langsam entwickeln bzw. so wurde ja sowieso schon immer gearbeitet. Fortbildung von Lehrkräften wird in der unterrichtsfreien Zeit durchgeführt oder mit Ersatzlehrern ausgeglichen und für den Teilnehmer belohnt mit einer steuerfreien Bildungsprämie von 10,- € je Stunde. Erreichte der/die Fortgebildete in den Schüler-Lehrer-Feedbacks des folgenden Jahres eine Steigerung zum vorherigen Wert vor der Fortbildung, kann eine Prämie bis zu einem 13. Monatsgehalt erzielt werden.

Das Unterrichtsfach Glück wird in allen Schularten eingeführt, ebenfalls eine bessere Verzahnung von Wirtschaft und allgemeinbildenden Schulen. Dafür führen die Unternehmen aus Baden-Württemberg die Solidaritätsabgabe ein und geben 0,7% ihrer Steuer in eine Stiftung für bessere Bildung. Dies soll dem drohenden Fachkräftemangel entgegenwirken

und allen Kindern und Jugendlichen den höchstmöglichen Bildungsabschluss ermöglichen. Die Lehrer sollen immer für ihre Schüler da sein und für alle Fragen zu Unterrichtsthemen bereitstehen. Lehrerstellen werden nach einem festen Schlüssel geschaffen, in Relation 10 Schüler/ein Lehrer bzw. eine Lehrerin.

Elternarbeit, die Arbeit und konstruktive Einbeziehung aller Eltern, wird jährlich von Forsa überprüft und als wichtiger Messwert für die Beurteilung von Führungskräften in den Schulen eingeführt.

Einige wehren sich noch gegen die Möglichkeit, allen den höchstmöglichen Bildungsabschluss zu ermöglichen, da sie befürchten, zu wenige Menschen würden sich dann für Berufe wie Koch, Schreiner oder ähnliche interessieren.

In einer Landtagssitzung lobten sich Regierung und Opposition gegenseitig für ihr Engagement und ihre Toleranz. Den Reden, dass Bildung unsere Zukunft sei, sollen Taten folgen, egal welche Parteien die Richtung der Politik bestimmen, wurde in einer gemeinsamen Erklärung aller feierlich unterzeichnet.

Man rechnet damit, das die Rendite dieser gemeinsamen Initiative für Bildung schon in wenigen Jahren eingefahren werden kann, wenn in Sozialarbeit, Gefängnissen und bei der Justiz weniger Personalbedarf entsteht, da viel mehr Menschen zufrieden in einem Beruf genügend Geld für ihren Lebensunterhalt verdienen werden.

Eine besinnliche Adventszeit und „Frohe Weihnacht!“

(jd)

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

**gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 12,-**



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen, Einblicke in diverse schulelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** als Schule oder Elternbeirat für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z.B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 12,-
___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 12,-
Einzelpreis € 2,50
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift

Kd.-Nr.: _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die erste Ware in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie dem Neckar-Verlag mittels einer eindeutigen Erklärung (z. B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.